

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 51

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertions-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A. G. - Diten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Ched. Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die Gefahren der Jugend — Veraltete Tabellen — Schulnachrichten — Bücherchau — Beilage:
Mittelschule Nr. 8 (historische Ausgabe)

Die Gefahren der Jugend

Das Ergebnis einer Umfrage über die besondern Gefahren, die unsern Jugendlichen drohen, ist im Novemberheft der Monatschrift Pro Juventute veröffentlicht. Auf die Umfrage haben Vertreter aller drei Sprachgebiete, beider Konfessionen, beider Geschlechter, Geistliche, Lehrer, Ärzte, Berufsberater und Lehrlingsfürsorger, Vorsteher von Fürsorgeämtern und Anstalten, Schulinspektoren, Führerinnen und Frauenorganisationen geantwortet.

Das Uebel wird an der Wurzel gepackt. Klar heißt es: Die Hauptnöte bekämpft man nicht mit materiellen Mitteln.

Oberstforpskommandant Wildbolz z. B. betont: „Eine tiefer liegende Ursache solcher Mißstände erblicke ich im Schwinden des religiösen Lebens.“

Jetzt erst treten die Folgen der Religionsverspottung und Religionsverachtung zutage, welche viele Jahrzehnte lang in weiten Kreisen der Schweiz und in führenden Schichten Mode war.“

Tagblatt-Redaktor Dr. Frey in Weinfelden folgert aus ähnlichen Beobachtungen: „Gewiß können wir unsere Fürsorge noch weiter ausdehnen, aber ein wesentlicher Erfolg ist nicht zu erwarten. Denn es fehlt an der Quelle, aus der wir unsere Erzie-

hungsgrundsätze schöpfen. Wir verkünden eine höchst menschliche Ethik, die der letzten Wahrheit entbehrt und darum ist sie nicht verpflichtend, nicht bindend. Wir schöpfen unsere Ethik aus allen möglichen Quellen und schaffen humanistische Erziehungs Ideale. Diese haben versagt, weil nur menschliche Kräfte und ein menschliches Gericht dahinter stehen.“

Frau Ständerat Dr. Sigrift, Luzern, Zentralpräsidentin des Schweiz. kathol. Frauenbundes, erblickt in den unzähligen Gelegenheiten zu Genuß und Vergnügen eine der größten Gefahren für die Jugend, die besonders dadurch noch erhöht wird, daß die heutige Jugend die religiöse Vertiefung und Weiterbildung und die praktische Pflege des religiösen Lebens vernachlässigt.

In ähnlichem Sinn äußert sich ein Vertreter der Urschweiz, der kantonale Berufsberater Dr. Hüfner in Einsiedeln: „Als die größte Gefahr betrachte ich die Entchristlichung der Erziehung, weil sie der Ausgangspunkt aller Jugendgefahren ist. Die fortschreitende Ausschaltung der Religion aus Schule und Haus, die Entchristlichung der gesamten Erziehung ist eine Tatsache, die wohl keines weitern Beweises bedarf.“

Liebe Leser! Sorgt für eine möglichst starke Verbreitung des
katholischen Schülerkalenders

„MEIN FREUND“ 1928